Freund, der Erzherzog Albrecht von Oesterreich, Chef des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. (2. ostpreußisches) Nr. 3. Mit ihm ist ein ruhmreicher, auf vielen Schlachtfeldern erprobter Führer und Held, ein leuchtendes Vorbild aller soldatischen Tugenden, ein treuer Pfleger der Waffenbrüderschaft zwischen der österreichisch-ungarischen und Meiner Armee dahingegangen, den wir mit Stolz zu den Unsrigen zählen durften. Um das Andenken des Verewigten zu ehren, bestimme Ich hierdurch, daß sämmtliche Offiziere der Armee drei Tage, die Offiziere des vorgenannten Regiments, dessen Chef der Generalfeldmarschall fast 36 Jahre gewesen, achttägige Trauer — Flor am Unterarm — anlegen. Außerdem hat eine Abordnung des Regiments, bestehend aus dem Kommandeur, einem Stabsoffizier, einem Hauptmann und einem Leutnant an der Beisetzungsfeier Theil zu nehmen. Wilhelm."

Berlin. Das Abgeordnetenhaus überwies die von allen Seiten angefochtene Stempelsteuervorlage an eine 21er Kommission zur Vorberathung. — In Bünde in Westfalen hat eine Versammlung der Cigarrenfabrikanten des Regierungsbezirkes Minden stattgefunden, in welcher nach dem „Erfurter Kreisblatte" beschlossen wurde, an den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen die folgende Eingabe zu richten: Euer Excellenz versichern die unterzeichneten westfälischen Cigarrenfabrikanten hierdurch nach Pflicht und Gewissen, daß sie gezwungen sein werden, bei Einführung der Tabakfabrikatsteuer sofort ihre sämmtlichen Arbeiter und zwar zum größten Theil dauernd zu entlassen. Wir setzen Eure Excellenz hiervon in Kenntniß, damit die Staatsregierung in der Lage ist, rechtzeitig Vorkehrungen für den dann hier unvermeidlich ausbrechenden Nothstand zu treffen und bemerken, daß im Regierungsbezirk Minden und den angrenzenden Gebieten nach den Erhebungen der Tabakberufsgenossenschaft 25 000 Arbeiter in der Cigarrenindustrie beschäftigt werden. — Die Umsturzkommission nahm § 126 in folgender Fassung mit 19 gegen 8 Stimmen an: „Wer durch Androhung eines Verbrechens den öffentlichen Frieden stört, wird mit Gefängniß bis zu 1 Jahr bestraft." Die übrigen Bestimmungen des Paragraphen wurden verworfen.

Berlin. Der „Reichs-Anz." schreibt: Ein in der „Schles. Ztg." vom 12. d. M. veröffentlichter Artikel „Umsturz und Sozialpolitik" vertritt die Annahme, der Handelsminister Freiherr v. Berlepsch habe, entgegen seiner früheren Absicht, einen Gesetzentwurf wegen Anerkennung der Berufsvereine und Errichtung von Arbeiterkammern im Staatsministerium nicht eingebracht oder den eingebrachten fallen lassen. Das ist nicht zutreffend. Die von dem Handelsminister dem Staatsministerium vorgelegten Vorarbeiten, betreffend die Regelung der Korporationsrechte der Berufsvereine, sind im Staatsministerium einer allgemeinen Besprechung unterzogen worden, eine Beschlußfassung hat noch nicht stattgefunden. — Die Nachricht, es werde seitens der Heeresverwaltung die Anlage einer Armee-Konservenfabrik im Osten des Reiches geplant, entbehrt, offiziöser Mittheilung zufolge, der Begründung. Zur Zeit liegt ein Bedürfniß zur Errichtung einer weiteren Armee-Konservenfabrik nicht vor; auch die Annahme, daß die Heeresverwaltung noch alljährlich Konserven aus dem Auslande beziehe, ist nicht zutreffend.

Berlin. Nach Fertigstellung des bürgerlichen Gesetzbuches steht eine Revision des deutschen Handelsgesetzbuches in Aussicht. Um diese Arbeit möglichst gründlich vornehmen zu können, ist die vorherige Veranstaltung einer umfassenden Enquete beabsichtigt; dieselbe wird wahrscheinlich noch in diesem Jahre veranstaltet werden.

Leipzig. Das Reichsgericht hat die Revision des Staatsanwaltes in Angelegenheit des Generaldirectors des Hörder Bergwerks- und Hüttenvereins, Massenez, welcher vom Dortmunder Gericht von der Anklage, den Verein benachtheiligt zu haben, freigesprochen war, verworfen.

Landau i. d. Pf. Der Stadtrath ernannte einstimmig den Fürsten Bismarck zum Ehrenbürger der Stadt Landau.

Prenzlau. Der ehemalige Eberswalder Stadtkassenrendant Lehmann wurde heute wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Lauban. Der Lagerist Hente von der hiesigen Firma Wolf und Held, welcher wegen Unterschlagung von 12 000 Mk. steckbrieflich verfolgt wurde, ist in Berlin verhaftet worden.

Memel. In Protus wurden eine Gärtnersfrau und deren älteste Tochter, die Letztere im Brunnen ertränkt, die Frau auf dem Felde mit allen Anzeichen eines verübten Mordes, aufgefunden.

Budapest. Die Gräfin Carolyi wurde Nachts von einem unbekannten Räuber in ihrem Schlafzimmer überfallen. Der Gräfin wurden Ohrgehänge im Werthe von 3000 Gulden und ein größerer Geldbetrag geraubt.

Paris. Der „Figaro" bringt die abenteuerliche Nachricht, Kaiser Franz Josef trage sich mit der Absicht, die österreichische Erbfolgeordnung zu Gunsten des kleinen Sohnes der Tochter Valerie und des Erzherzogs von Salvador abzuändern. — Gerüchtweise verlautet, daß ein neuer Fall Dreyfus vorliege. Ein Offizier befindet sich unter dem Verdachte des Landesverrathes in dem Gefängniß der Rue du Cherche midi in Untersuchungshaft.

Paris. Mehrere Zeitungen tadeln den Kommandanten des 8. Armeekorps Brugère, weil er seine Truppen nach deutschem Muster Nachtmärsche ausführen ließ. Die Blätter schreiben diesen Uebungen die Krankheiten und Todesfälle in der Besatzung von Dijon zu.

Rom. Giolitti ist gestern in Turin eingetroffen. Der Untersuchungsrichter wird vor Allem Aufklärung über die Art verlangen, wie Giolitti in den Besitz der Briefe Crispi's gelangte.

Brüssel. Im Redoutensaale in Dunkirchen brach während eines Maskenballes Feuer aus. Drei Personen verbrannten, 7 Tänzerinnen wurden schwer, 30 Personen leicht verletzt.

Charleroi. Die Lage der Glasindustrie wird immer kritischer, da der amerikanische Markt für die hiesige Industrie vollständig verschlossen ist. Alle Fabriken sind mit ungeheueren Vorräthen versehen. Es sind bis jetzt bereits 1000 Arbeiter brotlos, da mehrere Werke geschlossen sind und andere noch folgen werden. Die Herabsetzung der Löhne hat unter der Bevölkerung eine gewisse Agitation hervorgerufen. Nächstens soll von einem Mitglied des Komitees der Glasarbeiter-Vereine ein Referendum über die Frage des allgemeinen Ausstandes verfaßt werden. Alle Arbeiter, welche an dem Votum nicht Theil nehmen, sollen boykottirt werden. Nächsten Sonntag wird das Resultat des Referendums bekannt gegeben und der allgemeine Ausstand wird wahrscheinlich am 15. März beginnen.

Petersburg. Nach dem „Birshewija Wjedomosti" soll die Aufhebung des Freihafenzustandes an der Küste des Pacificmeeres von Wladiwostok bis Ude fest beschlossene Sache sei; etwas Anderes sei es mit der Küste des Ochotskischen Meer, wo die Einführung eines Zolles auf Zogelthee nicht opportun scheine.

Washington. Die oppositionellen Parteien des Senates beschlossen heute, ein Votum über die Resolution Cot zuzulassen, welche erklärt, der Senat sei der Ansicht, daß das Wohlbefinden der Vereinigten Staaten ein Gesetz über die freie Silberprägung im Verhältniß von 16 : 1 verlange. Aber angesichts der Wichtigkeit der dem Kongreß gegenwärtig vorliegenden Aufgaben sei der Senat der Meinung, daß ein derartiges Gesetz während der gegenwärtigen Session nicht berathen werden dürfe. Entsprechend diesem Beschlusse wird der Antrag Jones auf unbeschränkte freie Silberprägung zurückgezogen.

Shanghai. Im Auftrage des Kaisers von China hat Li Hung Tschang an die japanische Regierung das Ersuchen gerichtet, die Friedensverhandlungen in Port Arthur zu führen. Die japanische Regierung hat dieses Gesuch abgelehnt und mit Bestimmtheit erklärt, nur auf japanischem Boden verhandeln zu wollen.

Die Berliner Börse war Anfangs sehr still, später trat erhebliche Ermattung ein, die sich sowohl auf Banken wie auf Renten erstreckte. Von Banken waren Kreditaktien von Anfang an auf Wiener Verkäufe matt, von heimischen Banken zeigten Darmstädter bessere Haltung, infolge des heute veröffentlichten Abschlusses. Auch Deutsche Bank und Berliner Handelsgesellschaft fanden größere Beachtung bei besseren Kursen, während Diskontoantheile angeboten blieben. Von Eisenbahnen waren deutschen etwas fester, italienische offerirt, schweizerische ziemlich fest, Warschau-Wiener etwas besser. Bergwerke waren sehr still, Kohlenaktien befestigten sich vorübergehend etwas, Laurahütte blieben angeboten. Schifffahrtsaktien still. Von fremden Renten waren Russen recht fest, während sich Italiener und Ungarn nicht behaupten konnten; auch Mexikaner litten unter größeren Realisationsverkäufen. Im Kassaverkehr waren deutsche Anleihen nur wenig verändert, amerikanische Bons fest. Auch für portugiesische Eisenbahnobligationen zeigte sich heute Kauflust. Griechen etwas schwächer, ebenso Serben. Auf dem Industriemarkt überwog Verkaufslust. Privatdiskont 1½ Prozent. Nachbörse schwach. Wetter: Thauwetter, Westwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 330¼, Disconto 205.80, Dresdner Bank 160.50, Lombarden 88⅞, Russen 122.70, Ungar. Gold —.—, Portugiesen 25.40, Italiener —, Reichsanleihe —.—, Türkenloose —, Tendenz fest.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 103.70, Italiener 88.85, Spanier 77⅝, Portugiesen 25.62, Türken 26.80, Türkenloose 131.60, Ottomanbank 692.60, Staatsbahn —.—, Lombarden 240.—, Besser.

Paris. Produkten. (Schluß.) Weizen per Februar 18.15, per Mai-August 18.90, fest. Spiritus per Februar 31.75, per Mai-August 31.75, matt. Rüböl per Februar 64.25, per Mai-August 47.50, ruhig.

Amsterdam. Produkten. (Schluß.) Weizen per März 128, per Mai —, Roggen per März 93, per Mai 96, Oktober 98.

London. Produkten-Bericht. Getreide sehr ruhig zu unveränderten Preisen. Von schwimmendem Getreide Weizen flauer, Gerste ruhig, Mais fest. — Wetter: Bewölkt.

Oertliches und Sächsisches.

— Hoffräulein v. Oppell hat gestern den Dienst bei Ihrer Majestät der Königin auf die Dauer von sechs Wochen angetreten.

— Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg werden erst am Sonnabend Vormittag 11 Uhr 25 Min. nach Wien abreisen, um der feierlichen Beisetzung Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich beizuwohnen. Im Gefolge werden sich befinden: Hoffräulein v. Plato und der persönliche Adjutant Premierleutnant v. Nostitz-Wallwitz.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Max von Sachsen hat seit seiner Rückkehr nach Eichstätt nicht wieder im geistlichen Seminar, sondern im bischöflichen Palais Wohnung genommen.

— Dem Rektor des Königl. Gymnasiums in Plauen, Prof. Dr. Oskar Busch, ward der Titel und Rang als Oberschulrath der dritten Klasse der Hofrangordnung verliehen.

— Die Stelle des Herrn Amtshauptmann v. Schlieben in Zittau, welcher vom 1. April ab zum vortragenden Rath im Königl. Ministerium des Innern mit dem Titel und Rang als Geheimer Regierungsrath ernannt worden ist, ist vom gleichen Zeitpunkte ab Herrn Regierungsrath v. Beschwitz an der Königl. Kreishauptmannschaft Bautzen übertragen worden.

— Um dem in hohem Greisenalter zur großen Armee eingegangenen Generalmajor a. D. Carl Wolfgang von Hegendorff die letzten Ehren zu erweisen, umstand gestern Mittag 12 Uhr in der Parentationshalle des Trinitatis-Kirchhofes eine hochansehnliche, überaus zahlreiche Trauerversammlung den Sarg, der die irdische Hülle barg. Die kostbarsten Blumen- und Palmenspenden bedeckten die schwarzdrapirte durch silberne Armleuchter erhellte ernste Stätte. Vor dem Sarge, der mit Generalshut, Epauletten und Säbel geschmückt war, ruhten die Ordensauszeichnungen des Entschlafenen. Kränze der Liebe und Verehrung hatten unter Anderem Ihre Königl. Hoheiten die Großherzogin Sophie von Weimar, die verwittwete Frau Erbgroßherzogin von Weimar, Se. Hoheit der Herzog Ernst von Altenburg und andere fürstliche Personen, das Offizierskorps des Gardereiterregiments, das Offizierskorps des Schützenregiments, das Unteroffizierskorps des Gardereiterregiments und der Militärverein „Kameradschaft" niedergelegt. Letzterer Verein hatte eine Deputation mit umflorter Fahne abgeordnet, mit der eine Sektion während der Einsegnungsfeier am Fuße des Sarges Aufstellung nahm. In der illustren Trauerversammlung gewahrte man als Vertreter Sr. Majestät des Königs den General à la suite Generalmajor von Treitschke, als Vertreter Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzen Georg und Friedrich August die Herren Hofmarschall von Haugk und persönlichen Adjutanten Rittmeister Keil. Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg war in Begleitung seines Adjutanten Prem.-Leutnant von Nostitz-Wallwitz persönlich erschienen, ebenso Se. Hoheit der Prinz Bernhard von Weimar, zugleich in Vertretung Seines Herrn Vaters, des Prinzen Hermann von Weimar und um die Theilnahme Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Carl Alexander von Weimar auszudrücken. Se. Königl. Hoheit Prinz Albert war durch Herrn Prem.-Leutnant von Schönberg und Se. Hoheit der Herzog von Altenburg durch den Kammerherrn v. Stieglitz vertreten. Fast vollzählig war die aktive und inaktive Generalität zugegen, darunter Ihre Excellenzen die Generale v. Montbé, v. Carlowitz, Senfft v. Pilsach I und II, v. Holleben, Generalleutn. v. Kirchbach, v. Raab, v. Funcke, Larraß, ferner Generalmajore Generalstabschef Frhr. v. Hausen, Frhr. v. Henning O'Carroll, Preußer, v. Minckwitz, Edler v. d. Planitz, Fiedler, v. Mangoldt, Wolde, v. Schönberg, v. Hübel, v. Wolf, v. Schubert, Kirchner, v. Cerrini, Kranz mit vielen Offizieren aller Waffen und Grade, voran das vollzählige Offizierkorps des Gardereiterregiments, dem der Verstorbene einst angehört, mit dem Kommandeur Oberst v. Broizem an der Spitze, sowie zahlreiche Offiziere des Schützenregiments und des hiesigen Jägerbataillons. Ferner gewahrte man unter den Leidtragenden Ihre Excellenzen Staatsminister v. Nostitz-Wallwitz, Oberstallmeister v. Ehrenstein, Oberhofmarschall a. D. v. Könneritz, den Präsidenten der ersten Ständekammer Graf Könneritz-Lossa, Graf Otto Vitzthum, die Königl. Kammerherren v. Watzdorf, Graf Rex, v. Wuthenau, v. Lüttichau, Frhr. v. Finck, Zahrer v. Zahr, Graf v. Wallwitz, v. Rochow, Hofmarschall Frhr. v. Reitzenstein, Geh. Finanzrath v. Kirchbach, Obersten Schumann, Schaff, Oberstleutnant Graf Holtzendorff, Königl. Flügeladjutanten Major v. Criegern, v. d. Busche-Streithorst, Hauptmann v. Larisch u. Weihevoll hob der Friedhofschor die ernste Feier mit: „Herr, wie Du willst, so schick's mit mir" an. Hierauf spendete Herr Consistorialrath Hofprediger Klemm den Trost der Kirche, von der Passionszeit ausgehend, vor deren Pforten wir stehen. Seiner erhebenden Trauerrede legte der Herr Geistliche den Text zu Grunde: „Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein" und schilderte die echte ritterliche Natur, den energischen Willen, die charaktervolle Entschiedenheit, die unverstellte Aufrichtigkeit, das kindlich weiche Herz, das große Wohlwollen des Entschlafenen gegen Untergebene und seinen wohlthätigen Sinn. In seltener Treue habe der Heimgegangene seinem königlichen Herrn, dem Heere und dem Vaterlande gedient, wie er allezeit ein treuer pater familias gewesen sei. Nachdem der Gesang „Unter allen Wipfeln ist Ruh" (Dichtung von Goethe, dem Pathen des Verstorbenen) verklungen war, formirte sich unter Assistenz der „Pietät" der imposante Kondukt zum letzten Gang an schneebedeckten Gräbern vorüber. Als der Sarg aus der Parentationshalle von 12 Unteroffizieren des Gardereiterregiments getragen wurde, intonirte die Kapelle des Regiments unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Stock „Nach einer Prüfung kurzer Tage", woran sich der Chopin'sche Trauermarsch schloß. Marschälle der „Pietät" und Gardereiter-Unteroffiziere trugen Palmen und Kränze voraus, unter denen sich auch eine herrliche Spende der Waidmänner Sachsens befand, die den Entschlafenen zu ihren Zierden gezählt. Die Orden trug der Regimentsadjutant Premierleutnant Graf zur Lippe. Mit den Söhnen des Entschlafenen, Herren Gendarmerie-Oberinspektor und Major von Hegendorff, schritten der Vertreter Sr. Majestät des Königs und Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg. Die Vertreter des Prinzen Georg, des Herzogs von Altenburg und Prinz Bernhard von Weimar folgten. Als der Herr Geistliche nochmals gesprochen, trat Herr Oberst v. Broizem an das offene Grab und widmete dem Entschlafenen in markigen Worten einen höchst ehrenden Nachruf. Habe der tapfere Kamerad doch das Glück gehabt, 1849 vor dem Feinde die höchste persönliche Auszeichnung zu erwerben und 1861—1865 das Regiment mit fester Hand und in treuer Pflichterfüllung befehligt. 1870 sei einer seiner Söhne von tückischer Krankheit in Frankreich dahingerafft worden. Sei auch kein Kamerad mehr am Leben, der einst Zeuge von General v. Hegendorff's Tapferkeit gewesen sei, so sei dem Regiment die dankbare Erinnerung an ihn überliefert worden. Allezeit werde man dem treuen und tapferen Manne ein ehrendes Andenken in der Geschichte des Regiments bewahren, er ruhe in Frieden. Nach Gebet und Segen ertönten neue Trauerweisen und mit einer Hand voll Erde und Blumen schied man von der geweihten Stätte. — Der Entschlafene war bekanntlich ein Sohn des Großherzogs Carl August von Weimar. Deshalb gab sich auch große Verehrung für ihn seitens des Großherzoglichen Hofes kund. Sowohl der jetzige Großherzog Carl Alexander, die Großherzogin Sophie, der Prinz Herrmann, die Erbgroßherzogin von Weimar hatten die herzlichsten Beileidsschreiben gesendet. Geschwister des Verstorbenen waren der in den 70er Jahren in Dresden verewigte Königl. preußische Major v. H. und die im Haag verstorbene Caroline v. H.-Gersdorf.

— Ueber die leidige Dienstbotenfrage sprach am Dienstag Abend im Auftrage des „Stadtvereins für innere Mission" vor dem dichtbesetzten Saal des Museumhauses Herr Bürgermeister Dr. Ebeling aus Meerane, also ein Mann, der aus einer Gegend kommt, wo die Dienstbotenfrage durch die Konkurrenz der Fabrik eine brennende geworden ist und der gewissermaßen als Schiedsrichter zwischen den beiden Parteien steht, den Herrschaften und den Dienstboten. Der Redner warf zunächst einen Rückblick auf die frühere Stellung der Dienstboten, um dann auf unsere jetzigen Verhältnisse einzugehen und einige Winke zu deren Besserung zu geben. Die Dienstbotenklage ist, wie er ausführte, uralt und hat schon im 15. Jahrhundert Veranlassung zu gesetzlichen Maßnahmen gegeben. Die preußische Gesindeordnung von 1810 rechnet zum ersten Male das Gesinde mit zur Gesellschaft, während sie früher rechtlos waren und sich in der vorcarolingischen Zeit nicht einmal verehelichen durften. Unsere sächsische Gesindeordnung von 1835, welche 1892 revidirt worden ist, ordnet das Rechtsverhältniß zwischen Herrschaft und Gesinde in einer mustergiltigen Weise. Jedoch das Recht allein reicht nicht aus, um die Verhältnisse zu regeln. Schäden bestehen auf beiden Seiten, und die vielen Klagen rühren oft auch daher, daß viele Frauen keinen Einblick in die Verantwortlichkeit ihrer Stellung als Erzieher der ihnen dienenden Personen besitzen. Besonders in den Industriestädten nimmt die Neigung zum Dienen bei den Töchtern der arbeitenden Klassen von Jahr zu Jahr ab, weil sie die Freiheit lockt, welche sie als Fabrikarbeiterinnen (deren gab es im vorigen Jahre 184 200) genießen, ohne zu bedenken, daß das Haus die beste Vorschule für ihren Lebensberuf bildet. Mit dem Sinken des Dienstbotenstandes hängt eine Zerrüttung des Familienlebens in den untersten Klassen innig zusammen. Um den ganzen Stand zu heben, muß die innere Mission eingreifen und ihren Anfang im Hause nehmen. Wer zuverlässige Dienstboten haben will, der komme ihnen mit dem Vertrauen entgegen, welches er in ihre Ehrlichkeit und Treue zu setzen berechtigt ist. Nichts vermag ihren Oppositionsgeist mehr zu stärken als aufbrausender Zorn oder ein ungenirtes Kritisiren über Vorkommnisse des öffentlichen Lebens und der Nachbarschaft; daher muß man in dieser Hinsicht genau so vorsichtig sein, wie den eigenen Kindern gegenüber. Es bedarf nicht fortwährender Ermahnungen, geschweige denn nicht endenwollenden Tadels, sondern vor Allem des guten Beispiels und der liebevollen Anleitung. Wenn über die Sittlichkeit häufig Klage geführt wird, so erscheint es doch zweifelhaft, ob dieselbe gegen früher gesunken ist und man kann annehmen, daß die Dienstmädchen die sittsamsten Töchter der arbeitenden Klasse sind, darf aber auch nicht vergessen, daß sie durch ihren Beruf und ihre Altersstufe besonders in Bezug auf Diebstahl und Veruntreuung großen Versuchungen ausgesetzt sind. Man muß auch der den jugendlichen Herzen eingepflanzten Lebenslust Rechnung tragen, da diese sonst auf Abwege führt, die Mädchen auch einmal ein anständiges Vergnügen besuchen lassen und ihnen statt der Hintertreppenromane gute Lektüre in die Hand geben. Auch für ernsthafte Liebesangelegenheiten habe man ein warmes Herz, denn man kann nicht mehr von einem jungen Mädchen verlangen, daß es seines Dienstverhältnisses wegen der Gelegenheit zur Verehelichung beraubt sei. Zum allgemeinen Wohlbefinden gehört unbedingt eine kräftige genügende Kost und ein gesunder Schlafraum, welcher der Ueberwachung der Herrschaft stets unterliegen sollte. Eine ausgezeichnete Vorschule für diesen Beruf bildet der Koch-Unterricht in den oberen Klassen der Volksschulen. Weitere wohlthätige Einrichtungen bilden die Mägdeherbergen, die Dienstboten-Lehranstalten und schlimmstenfalls die Magdalenen-Asyle. Eine Vermehrung dieser Anstalten wäre auf's Dringendste zu wünschen. — Im Anschluß an die Dankesworte, mit welchen Herr Pastor Zimmermann dem regen Beifall der Zuhörerschaft wiederholten Ausdruck verlieh, erwähnte der Herr Vorsitzende, daß nach Dresden jährlich gegen 12 000 Dienstmädchen kommen, von denen etwa 2000 in den zwei Mägdeherbergen des Volksheims und der Diakonissenanstalt vorläufig untergebracht werden. Von den übrigen ist anzunehmen, daß sie meist sich bei den 172 Dienstvermittlerinnen einquartieren, welche es bei uns giebt, und da sollen die Verhältnisse nach manchen Beobachtungen sehr schlimm sein. Es kommt vielfach vor, daß den Mädchen bis zu 20 Mark abgefordert werden, ehe ihnen ein Dienst zugewiesen wird, und auch zu anderen Gewerben reichen diese Frauen gar oft die Hand. Im Vergleich mit der weitgehenden Fürsorge für die zuwandernde männliche Jugend ist in Dresden für die von auswärts zuziehenden Dienstmädchen viel zu wenig gesorgt.

— Die Leipziger Handelskammer hat ihren Vertreter beim Deutschen Handelstage ermächtigt, zu der Frage des unlauteren Wettbewerbes in Verbindung mit gleichgesinnten Kammern einen Vermittelungsantrag einzubringen, um die grundsätzliche Ablehnung des Entwurfs zu verhüten.

— Zu unserem Bericht über den Elster-Saale-Kanal, welcher kürzlich von Herrn Regierungsbaumeister Paul Goetz in Leipzig in der Polytechnischen Gesellschaft gehalten wurde, gehen uns von maßgebender Seite nachstehende Mittheilungen zu: Die früheren Linien des Kanals von Leipzig nach Wallwitzhafen, nach Aken und nach Torgau sind wegen ihrer großen Kosten und Schwierigkeiten fallen gelassen worden, während die Elster-Saale-Kanal-Richtung von Leipzig nach Creypau als einzig bauwürdige übrig geblieben ist. Als spätere Fortsetzung dieser Linie ist ein Projekt von Leipzig nach Riesa denkbar. Die Kosten für den Elster-Saale-Kanal betragen aber nicht 36 Millionen, sondern nach den eingehenden Vorarbeiten des Königl. Finanzministeriums vom Jahre 1891 11 900 000 Mk., eingeschlossen 2,7 Millionen für den Hafen in Leipzig. Der Kanal selbst kostet also nur 9,2 Mill. Mk. Die Verbindung Leipzig-Riesa würde etwa 36 Mill. Mk. kosten.

— Im Interesse des Verkehrs und der anliegenden Grundstücke dürfte es liegen, wenn die Aufstellung von Masten für den elektrischen Betrieb der neugeplanten Straßenbahnlinien thunlichst vermieden und es ermöglicht wird, die Drähte, wo dies angängig, an den Häusern anzubringen. Um hierüber einen sicheren Anhalt zu gewinnen, hat der Rath dieser Tage an die Besitzer der in Frage kommenden Grundstücke die Anfrage ergehen lassen, ob sie die Anbringung der Drähte an ihren Häusern gestatten wollen. Irgendwelcher Nachtheil entsteht für das Haus hierdurch nicht, da es nur der Einsetzung eines kleinen Hakens bedarf. Die Anbringung erfolgt ohne Beschädigung des Putzes und zwar in einer Höhe von 5 Metern. Durch geeignete, in den Querdraht eingeschaltete Dämpfer wird einer etwaigen Uebertragung von Geräusch auf die Wände vorgebeugt, ebenso ist ein Stromübergang durch sorgfältige Isolation völlig ausgeschlossen.

— Das für nächsten Montag in den Sälen des Neustädter Casinos angesetzte Kostümfest des Dresdner Orpheus wird sich in der Hauptsache zu einer großen Huldigung des Prinzen Karneval in Venedig gestalten. Nach den Vorbereitungen zu schließen, ist ein interessanter, an karnevalistischen Darbietungen reicher Abend zu erwarten.

— Gestern Nachmittag ¾3 Uhr wurde von dem Fährpersonal der Pieschner Fähre auf Dresdner Seite ein männlicher Leichnam, dem Arbeiterstande angehörend, aus der Elbe gezogen.

— Auch von Dresden aus melden sich Theilnehmer (Karten im Invalidendank, Seestraße) zu der Hörnerschlitten-Gesellschaftsfahrt nach der Peterbaude u., welche Sonntag und Montag, den 24. und 25. Februar, bestimmt stattfinden soll. Man will dem bald scheidenden Winter noch seine Naturgenüsse abgewinnen.

— Nach Berichten aus dem oberen Elbthale erfüllen die Uferbewohner allmählich schlimme Befürchtungen. Die anhaltende strenge Kälte hat den Elbstrom mit einer sehr starken Eiskruste bedeckt. Da starkes Eis aber leicht Stauungen verursacht, so ist die Gefahr, die der heurige Eisgang mit sich bringen kann, keine geringe. Hierzu kommt noch die bedeutende Schneemasse, welche in diesem Jahre Berg und Thal bedeckt. Ein lauer Südwind würde zwar bald damit aufräumen, allein wer kann wissen, ob nicht ein plötzlicher Witterungsumschlag Regen bringt, der von unberechenbaren Folgen begleitet sein könnte.

— In Liebethal bei Pirna ist die Maul- und Klauenseuche zum Ausbruch gelangt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die 20. Generalversammlung der Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer wurde in Berlin durch eine Ansprache des Vorsitzenden Frhrn. v. Manteuffel eröffnet, in der er auf die sich mehrenden Zeichen einer für die deutsche Landwirthschaft erfreulicheren Zukunft hinwies. Redner sagte alsdann: Möge in dem Arbeitszimmer des Reichskanzleramtes wieder der Geist des Mannes eingezogen sein, der bei seinen unvergänglichen Verdiensten um Deutschland stets bestrebt gewesen ist, die deutsche Landwirthschaft lebensfähig zu erhalten in der festen Ueberzeugung, daß Deutschland ein Staat sei, der nur groß und mächtig sein werde, wenn seine Landwirthschaft blüht und gedeiht — der Geist des Mannes, der in wenigen Wochen seinen 80. Geburtstag feiern wird, zu dem wir ihm schon heute unsere Wünsche darbringen. (Lebhafter Beifall.) Frhr. v. Manteuffel bemerkte u. A., daß bei dem Neujahrsgottesdienste in der Schloßkapelle von dem Altar aus der allmächtige Gott gebeten worden sei, daß er Kraft und Hilfe spenden wolle zur Beseitigung der Nothlage der Landwirthschaft. Als Vertreter des preußischen Landwirthschaftsministeriums war Herr Geh. Reg.-Rath Dr. Thiel erschienen. Verhandelt wurde über die agrarpolitischen Aufgaben der Gegenwart unter Berücksichtigung der preußischen Enquete des Jahres 1894 über die „Agrarfrage" und über die Reichsenquete über die „Währungsfrage". Hierzu wurde eine Resolution angenommen, welche besagt, daß eine organische Reform der landwirthschaftlichen Gesetzgebung in Angriff zu nehmen sei. Insbesondere bedürfe es 1) der gesetzlichen Einführung eines dem Wesen des Grundbesitzes entsprechenden, nach dem Bedürfniß der verschiedenen Bezirke individualisirten